



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Das Zeitalter des Imperialismus 1884 - 1914

Friedjung, Heinrich

Berlin, 1919

Der Erfolg der britischen Politik

[urn:nbn:de:hbz:466:1-73514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-73514)

die Abneigung gegen England die gegen das Deutsche Reich überwog. In einer Flut von Büchern und Schriften kam diese Stimmung zum Ausdruck.

Den Franzosen war es in ihrem Ungemach ein Trost, daß sich gegen Ende des Jahrhunderts ihr Kolonialreich stattlich rundete. Die Flächenausdehnung hat nicht viel zu bedeuten, da in den elf Millionen Quadratkilometern ihres Kolonialreiches auch die Wüste Sahara steckt. Im ganzen war das Gebiet 1908 zwanzigmal so groß wie das Mutterland; die Republik besaß also nach England und Rußland den größten überseeischen Besitz, der — in den verschiedenen Erdteilen — 45 Millionen Einwohner in sich schloß. Der wirtschaftliche Aufschwung dieser Ländergebiete war bemerkenswert. Im Zeitraume von 1895 bis 1899 betrug die jährliche Ausfuhr aus Frankreich nach den Kolonien im Durchschnitt 379,7 Millionen Franken, die Einfuhr 410,3 Millionen, im Jahrfünft 1905 bis 1909 stiegen die Ziffern auf 574,8 und 653,9 Millionen. Dabei ist Algier nicht mitgerechnet, das aus Frankreich 1909 bereits für 397,1 Millionen Franken bezog und dorthin für 272 Millionen ausführte.

Die Republik hat also in Frankreich vollbracht, was weder den Bourbonen noch Napoleon I. gelungen war. Die Behauptung, die Franzosen hätten nicht die Fähigkeit, überseeische Gebiete zu verwalten, läßt sich nicht aufrechterhalten. Die Nation war immer zu Opfern bereit, und wenn sich auch unter der Republik Zeichen des Verfalls einstellten, so haben deren freie Einrichtungen doch die Selbständigkeit entwickelt, welche den Eroberern und Besiedlern von Kolonien unentbehrlich sind.

*

Die Erfolge der britischen Politik

Am Ende des Jahrhunderts war England wieder die erobernde Macht, die es bis zur Niederwerfung Napoleons I. gewesen. Die Besetzung Ägyptens 1882 war der erste Griff, dem zahlreiche andere folgten. Liberale und konservative Regierungen beteiligten sich abwechselnd, wenn auch nicht mit gleicher Kraft, an der Arbeit. Der alte Gladstone kam dadurch in Widerspruch zwischen seinen Grund-

sähen und den notwendigen Taten: von Zeit zu Zeit beteuerte er, Ägypten werde den Versprechungen Englands gemäß früher oder später geräumt werden. Aber auch, wenn er am Ruder war, blieb alles beim alten. Noch 1893 gab er bündige Versicherungen, indem er sagte: „Ich kann lediglich meiner allgemeinen Meinung Ausdruck geben, daß die Okkupation Ägyptens die Übernahme von Schwierigkeiten und Lasten bedeutet, daß eine dauernde Besetzung unserer traditionellen Politik widersprechen würde und daß sie sich nicht mit Treu und Glauben gegenüber der souveränen Macht vereinigen ließe, weil sie den Gesetzen Europas zuwider wäre.“ War diese Zusage aufrichtig gemeint? Das Pathos war berechnet für die ihm anhängenden Radikalen, wie überhaupt für die naiven Gemüter; indessen genügte es den Wissenden unter seinen Landsleuten, daß Gladstone keine Frist für die Räumung des Nillandes angab. In seinem Innern lag der Friedensfreund und gläubige Christ stets mit dem Beherrscher des Weltreiches im Streite: indessen siegte in ihm regelmäßig der praktische Staatsmann.

Dieses moralische und politische Spinnengewebe zerriß unter der festen Hand Salisburys, dessen drittes Ministerium England zu den größten Erfolgen verhalf. Er und Chamberlain ergänzten sich vortrefflich. Scherzhaft könnte auf sie das Bild in den „Fliegenden Blättern“ bezogen werden, auf dem die Hausfrau ihrem Gast eine derbe Arbeitsfrau mit der Bemerkung zeigt: „Die Magd hab' ich zum Grobsein.“ Chamberlain mußte in die englische Auslandspolitik nicht erst Rücksichtslosigkeit hineinbringen, denn die Ausrottung der französischen Missionen in Uganda, wie die brutale Behandlung Portugals fanden schon vor seinem Eintritt ins Amt statt. Dagegen trug die Führung der Fashoda-Angelegenheit seine Marke. Er rechnete mit der Tatsache, daß, während Frankreich sich gegen Deutschland mit Erz panzerter, seine Küsten und Kolonien gegen Großbritannien nicht verteidigt werden konnten. Auf der Uneinigkeit der zwei großen Kulturnationen des Festlandes waren die Siege des englischen Imperialismus aufgebaut.

Das britische Reich in Ostafrika war indessen so lange nicht abgerundet, als das Burenvolk frei und die deutschen Kolonien nicht erobert waren. Die Zertretung der Burenrepubliken war das eigenste Werk Chamberlains, doch wurde die diplomatische Vorbereitung von Salisbury besorgt. Es war nämlich notwendig, früher, noch vor dem

Schlage gegen die Buren, sich erst mit den drei Großmächten auseinanderzusetzen, die störend dazwischentreten konnten. Es wird noch zu erzählen sein, wie Deutschland durch den 1898 über die portugiesischen Besitzungen geschlossenen Vertrag von den Buren abgezogen wurde. Im Jahre darauf setzte sich Großbritannien auch mit Frankreich und mit Rußland auseinander. Diesem Zwecke diente das mit Frankreich am 21. März 1899 getroffene Abkommen über die Teilung Afrikas, bei der die Republik verhältnismäßig gut abschnitt. Unmittelbar darauf, am 28. April 1899, folgte der Vertrag mit Rußland, der die Einflußgebiete in China festsetzte: die Mandschurei für das Zarenreich, den Yangtsekiang für die Briten (Seite 153). England hatte hier eine offene Hand, natürlich auf Kosten eines Dritten. Die Großmut lohnte sich aber, da die Goldfelder der Südafrikanischen Republik den Preis wert waren. Als das Jahrhundert zur Küste ging, waren die drei Großmächte Deutschland, Frankreich und Rußland nicht übel abgefunden, jetzt kamen die Buren an die Reihe.